

Farbfeldmalerei von Sabine Funke ist ab sofort in der Eingangshalle des Uniklinikums zu sehen. Der Ausstellungsort hat aber seine Tücken.

---

Von Dagmar Klein

Die große Eingangshalle des Uniklinikums ist riesig, von vielen Einrichtungs-elementen bestimmt und wird tagtäglich von Hunderten Menschen durchlaufen. Manche setzen sich auch mal auf die Stuhlreihen an den Wänden oder in der Sitzecke vor dem Kapellengang. Die Kunst muss im schnellen Durchlaufen als solche erkennbar sein, beim genaueren Hinsehen dem Auge mehr bieten.

Dr. Susanne Ließegang, Kunstbeauftragte am Uniklinikum, hat diese Herausforderung jetzt zum dritten Mal angenommen. Die erste Künstlerin war 2013 Veronika Dutt, dann folgte im November 2015 Thomas Vinson und jetzt Sabine Funke (Foto rechts). Wem der Name bekannt vorkommt: Gemälde von ihr waren vor einem Jahr im Kapellengang zu erleben.

Die in Karlsruhe lebende Malerin beschäftigt sich seit 40 Jahren mit Farbfeldmalerei. Kunsttheoretisch geprägt wurde die gebürtige Bochumerin durch Prof. Gottfried Boehm, der in den 80er Jahren von der Ruhruniversität nach Gießen wechselte. Bei ihm hat Ließegang doktriert. Das ist also eine gemeinsame Grundlage der beiden für ihre Beschäftigung mit Kunst, die wesentlich von der Wahrnehmung ausgeht. Funke war damals auch in der Reihe Atelier im Seminar am Institut für Kunstgeschichte zu Gast. 1996 holte sie Dr. Friedhelm Häring für eine Einzelausstellung ins Museum. Ein Funke-Bild wurde damals angekauft und hängt in der ständigen Ausstellung im Alten Schloss.

Funkes Arbeiten verbreiten gute Laune und frühlingshafte Helle. Ihre Farbwahl ist nicht nur ausgesprochen intensiv und ungewöhnlich in den Kombinationen. Die Kompositionen der Farbfelder entstehen im Bearbeitungsprozess, immer wieder verändert sich den Auftrag der lasierenden Farbschichten.



»Solange, bis es klingt.« Der Farbklang muss stimmen, dann ist die Malerin zufrieden und das Bild berührt die Betrachtenden, wie Ließegang in ihrer Einführung sagt. Von dieser Position aus lässt sich trefflich philosophieren über die Frage, was Schönheit ausmacht.

---

### Bilder wecken Emotionen

---

»Ich arbeite parallel an mehreren Bildern, damit bestimmte Farbnuancen mehrfach auftreten«, erklärt die Künstlerin im Gespräch. Ihre Bilder sind grundsätzlich nicht gerahmt und auf gleicher Höhe angeordnet. »Die Farbfelder treten innerhalb eines Bildes in Beziehung und die Bilder miteinander.« Je länger man schaut, desto größer werden die Schwingungen. Die Energien, die von den Farbflächen ausgehen, verspannen sich mit-

einander über die Wandfläche und im besten Fall im Raum.

Für Ließegang ist das Besondere an Funkes Bildern, dass auch ohne den vielbeschworenen malerischen Gestus Emotionen geweckt werden. Schon bei der letztjährigen Ausstellung erklärte die Malerin, dass der gleichmäßige Farbauftrag »nur lang eingeübtes Handwerk, schnelle Malstriche mit breitem Pinsel und wässrig dünner Acrylfarbe« sei. Die Rechtecke sind mal streng symmetrisch angeordnet, mal asymmetrisch verteilt. Sie überlappen sich teils wodurch die Transparenz der Farbe noch betont wird und neue Farbnuancen entstehen. Für die Eingangshalle hat sie auf einer Seite eine grün-ockerfarbene Auswahl zusammengestellt, gegenüber blau-braune Kombinationen. Die Sitzecke erhielt leuchtende Rottöne. Die Bilder bleiben zwei Jahre. (Foto. dkl)